

Der Landbote. Donnerstag, 20.03.2008

#### Konzertierte Waffenabgabe im Zürcher Zeughaus

Fünf Armeeangehörige haben ihre Waffe im Zeughaus deponiert. Jetzt droht ihnen ein juristisches Nachspiel.

ZÜRICH - Nach dem tödlichen Schuss aus einer Armeewaffe in Zürich Hönegg war er schockiert. Der 21-jährige Winterthurer Lorenzo Biasio studiert an der ETH in Zürich, ganz in der Nähe des Tatorts. «Ein Mädchen musste wegen einer Armeewaffe sterben. Das zeigt, dass die Waffe ins Zeughaus gehört», sagt Biasio. Er stuft sich selber zwar nicht als gefährlich ein. Dennoch sei es möglich, dass seine Waffe gestohlen würde. Der Wachtmeister folgte daher dem Aufruf der Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA) und deponiere seine Waffe wie vier andere Armeeangehörige am Dienstag im Zeughaus Zürich. Die Aktion wurde medial begleitet.

«Erst im Fernsehen habe ich gesehen, mit welcher harten juristischen Konsequenzen ich nun zu rechnen habe», sagt Biasio. «Das macht mir aber keine Angst.» Der Chef des Zeughauses wollte die Waffe nicht entgegennehmen, denn für die Abgabe gelten strenge Kriterien; man muss etwa den Wohnsitz im Ausland haben oder den Wohnort oft wechseln. «Das ist bei mir nicht der Fall», sagt Biasio. «Dass die Waffe gestohlen werden könnte, gilt offenbar nicht.» Dennoch haben die fünf Armeeangehörigen ihre Waffen, mit Adresse versehen, deponiert. Nun könnte ihnen eine Busse bis zu 1000 Franken oder Arrest bis zu 10 Tagen drohen.

Laut GSoA-Sprecher Peter Angele sind die von der Militärjustiz im TV angedrohten Sanktionen unrealistisch. «Das ist reine Angstmacherei», sagt er. Die GSoA habe die Angelegenheit mit dem Anwalt angeschaut: «Wir rechnen höchstens mit einer symbolischen Busse von 50 bis 150 Franken.»

Alle an der Aktion Anwesenden haben laut Angele ein Gesuch gestellt, die Waffe deponieren zu dürfen. «Aber niemand dürfte die im Gesetz festgehaltenen Kriterien erfüllen. Wir finden, dass die Waffe zu Hause nicht sicher aufbewahrt werden kann - da wäre schon ein Waffenschrank nötig.»

#### Politischen Druck erhöhen

Mit der Aktion, zu der die GSoA bereits im Januar aufgerufen hatte, wolle man den politischen Druck erhöhen. Die Gruppe trägt die Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» mit. Diese fordert, dass die Armeewaffe im Zeughaus deponiert wird. Nächste Aktionen werden in St. Gallen und Bern stattfinden. 70 Armeeangehörige hätten sich gemeldet.

ELISABETTA ANTONELLI